

# Er bringt ein altes Schiff auf neuen Kurs

Wolfgang Hesel ist der erste weltliche Geschäftsführer der Kapelladministration seit 200 Jahren – Bau der Neuen Schatzkammer als erste große Aufgabe



Der neue Geschäftsführer Wolfgang Hesel in seinem Büro: Er will die Kapellverwaltung vom „ominösen Apparat im Hintergrund“ zur offenen Anlaufstelle machen. – Fotos: Willmerdinger



Transparent und lichtdurchflutet gestaltet sich der Übergangsbereich zwischen dem Neubau der Schatzkammer und dem Altbau der Administration. Für die Abwicklung dieser Maßnahme ist Wolfgang Hesel zuständig.

**Altötting.** Vor gut drei Monaten, am 15. Oktober, hat Wolfgang Hesel sein Amt als Geschäftsführer der Bischöflichen Administration der Hl. Kapelle angetreten, in weiteren drei Monaten wird er wesentlichen Anteil daran gehabt haben, wenn der erste Meilenstein während seiner Amtszeit gesetzt wird: Am 1. Mai soll das „Haus Papst Benedikt – Neue Schatzkammer, Wallfahrtsmuseum“, für dessen Bau er maßgeblich zuständig ist, eröffnet werden. Dass dieser enge Zeitplan, den Bischof Wilhelm Schraml beim Spatenstich formuliert hat, eingehalten werden kann, dafür stehen die Zeichen gut. Auch wenn die Arbeiten dieser Vorgabe zeitweise etwas hinterhergehinkt

seien, so sei nun abzusehen, dass das Projekt mit Beginn des Wallfahrtsjahres beendet sei, sagt der gebürtige Regensburger.

Das „Haus Papst Benedikt“ ist es auch, dessentwegen die Stelle, die Hesel nun inne hat, geschaffen wurde. Denn durch die Neue Schatzkammer, bei der es sich um ein Museum modernster Prägung handelt, steigt der Verwaltungsaufwand der Administration beträchtlich. Diesen abzuwickeln ist die Aufgabe Hesels, wie er selbst sagt. Dadurch soll er seinem Vorgesetzten Prälat Ludwig Limbrunner den Rücken freihalten. So könne sich der Administrator auf die Seelsorge konzentrieren und „wieder mehr Priester als Verwalter“ sein.

Der Rundgang durch die Baustelle gehört mittlerweile zur täglichen Routine des 29-Jährigen, der in Benediktbeuern Religionspädagogik sowie Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Organisation sozialer Dienste studiert hat. Bis zur Eröffnung werde es noch „stressig“, diese werde aber „hundertprozentig“ Anfang Mai sein, auch wenn man dann möglicherweise „noch über ein paar Kabel drübersteigen muss“. Sein Bewenden haben wird es damit aber noch nicht, das Wallfahrtsmuseum wird Hesel auch dann noch viel abverlangen, denn er tritt mit dem Anspruch an, dass sich das Haus „finanziell selbst tragen soll“.

Dabei ist das „Haus Papst Bene-

dikt“ nur eine der Baustellen, um die sich der Geschäftsführer zu kümmern hat. Im übertragenen Sinne ist auch die Umstrukturierung der Administration eine solche. Und eine, die es in sich hat: „Die Organisation der Kapellverwaltung ist ein schweres, altes Schiff, das jetzt langsam einen Kurswechsel vollzieht“, beschreibt Hesel die vor ihm liegende Aufgabe. „Und Altötting ist ein stürmisches Gewässer.“

Der erste weltliche Geschäftsführer der Administration seit rund 200 Jahren will dazu beitragen, dass sich die Kapellverwaltung öffnet. Sie soll nicht mehr nur der „ominöse Apparat im Hintergrund“ sein, der sie bisher war.

Vielmehr verstehe er sich und seine Mitarbeiter als Ansprechpartner für die Wallfahrer – und diese wiederum nicht nur als Pilger, sondern aus der Verantwortung gegenüber der Stadt und ihren Bürgern heraus auch als Kunden. Für sie gelte es neben dem spirituellen Angebot einen zusätzlichen kulturellen Anreiz zu schaffen. So sollten sie „auch mal länger als zwei Stunden in Altötting bleiben“.

Trotz – oder gerade wegen – der enormen Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt, sieht Hesel, der zuletzt Jugendreferent des hiesigen KJB war, seine Zukunft in Altötting. Eigentlich habe er sich beruflich nach München orientieren wollen. Doch die Arbeit in der

Administration sei „viel zu interessant um wegzugehen. So eine Chance bekommt man nur einmal im Leben“.

Dass diese zu nutzen auch bedeutet, dass wenig Zeit für Hobbies bleibt, ist ihm klar. Eines aber will er dennoch weiter pflegen. Als Kurat gehört er der Leitung der Pfadfinder in der Nachbardiözese München-Freising an. Hesel ist dort der spirituelle Vertreter der Rover, wie die Gruppe der Pfadfinder im Alter von 16 bis 21 Jahren genannt wird. Und noch eines will er beibehalten: Er will auch weiterhin mit einer Gruppe Regensburger Männer zu Fuß nach Altötting pilgern, so wie er es in den letzten 15 Jahren getan hat. – sh

## Vereine dürfen Bus der Gemeinde nutzen

**Teising.** Der neue Schulbus ist bereits bestellt. Er soll Ende März geliefert, dann umgehend in Dienst genommen werden und Kinder vor allem aus dem Altöttinger Außenbereich Holzhausen und Raitenhart zur Grundschule bringen. Den Beschluss, dieses Fahrzeug anzuschaffen, fasste der Gemeinderat in seiner Dezember-Sitzung, nun beschäftigte sich das Plenum mit dem Schicksal des bisherigen Schulbusses, der durch den neuen ersetzt werden wird. Bei einer Gegenstimme sprach sich das Plenum bei seiner Zusammenkunft am Donnerstagabend dafür aus, dass in die Jahre gekommene Fahrzeug künftig bei Bedarf den örtlichen Vereinen und ehrenamtlich Tätigen zur Verfügung zu stellen. Die Kosten trägt die Gemeinde, die laut Geschäftsleiter Ernst Weinberger für die Spritkosten ebenso aufkommt wie für die Wartung des Busses und alle anderen anfallenden Beträge. – sh

## Ein Regisseur in ungewohntem Genre

Lesung des KulturKlubs mit Brian Lausund, Oberspielleiter des Theaters an der Rott

**Altötting.** „Wenn ich auf meine Kindheit zurückblicke, frage ich mich, wie ich überhaupt überlebt habe. Natürlich hatte ich eine unglückliche Kindheit; eine glückliche Kindheit lohnt sich ja kaum. Schlimmer als die normale unglückliche Kindheit ist die unglückliche irische Kindheit, und noch schlimmer ist die unglückliche irische katholische Kindheit.“ 1996 erschien der autobiografische Roman „Die Asche meiner Mutter“ von Frank McCourt, mit dem der Ire ein Jahr später den Pulitzer-Preis gewann. Brian Lausund, Oberspielleiter am Theater an der Rott, wählte diesen Roman für die erste Lesung 2009 des ANTHA-KulturKlubs.

Etwa 30 Zuhörer hatten sich am Donnerstag in der Buchhandlung Fraundorfer eingefunden, waren schnell in die 30er- und 40er-Jahre Irlands eingetaucht und erlebten dank der einfühlsamen Art des



Gestalteten die Lesung des KulturKlubs: Brian Lausund, Oberspielleiter am Theater an der Rott, und Harfenistin Veronika Rengstl. – F.: Kähsmann

Schauspielers und Regisseurs Lausund die Höhen und Tiefen im Leben des jungen McCourt mit. Härteste Schicksalsschläge – Armut, Hunger, Krankheit und Tod – be-

stimmen die Hommage an die Mutter des Autors, die dem Leser trotz aller Tragik vielfach ein Lachen entlockt. „Ich lese nur aus Büchern, die mir selber wirklich

gut gefallen. „Die Asche meiner Mutter“ ist ungemein lebensprall und stark lebensbejahend, das macht die Geschichte so charmant“, beantwortet Lausund die Frage, warum er diese Lektüre ausgewählt habe. Seine ausgesuchten Passagen spiegeln einen perfekten Inhaltsquerschnitt wider. Darunter Lausunds Lieblingsstellen „Erstkommunion“, bei der „Gott am Gaumen festklebte“ und McCourts erste zarte sexuelle Erfahrung mit einer schwindsüchtigen 17-Jährigen.

Passend zur Geschichte spielte Veronika Rengstl auf ihrer Harfe keltische und irische Weisen. Die Musiklehrerin aus Reischach unterstrich mit den Klängen die melancholisch-humorvolle Stimmung der Zuhörer auf ganz besondere Art. Organisiert hatte die Lesung Thessie Mayr, die auf Lausund bei seiner Lesereihe in Eggenfelden aufmerksam geworden war. – pk

## Eisschießen: Kastl fordert Graming

**Kastl/Altötting.** Die Eisstockschützen aus Graming und aus Kastl liefern sich am heutigen Montag ein Duell auf der Eisbahn in Mühlhof. Treffpunkt ist um 18.30 Uhr. Dieses Kräftermessen der Eisstockschützen hat eine lange Tradition. Die Graminger und Kastler treten grundsätzlich einmal pro Jahr gegeneinander an. Allerdings ist die Chronik nicht lückenlos. Denn wegen verschiedener terminlicher Engpässe konnte die Auseinandersetzung nicht jedes Jahr durchgeführt werden, auch die zu milde Witterung hatte ein ums andere Mal Absagen zur Folge. Die Gesamtbilanz ist aktuell ausgeglichen, momentan steht es Patt zwischen den Nachbarn. Die Graminger werden heute Abend von Wirt Karlmann Dettler angeführt, auch der Kastler Moar ist ein Gastronom, Andreas Spirkel. Es gelten die altbayerischen Eisstockregeln. Teilnehmen kann jeder, der Lust hat. – gs

## 37 Doppel beim ersten Badminton-Freizeitturnier



**Altötting.** Als „vollen Erfolg“ wertet Daniel Zwicklbauer (rechts) die Premiere des ersten Badmintonturniers für Freizeitspieler. Angesichts der großen Resonanz – an den Start gingen sechs Damen- und 31 Herren-Doppel – ist kommendes Jahr eine Neuaufgabe geplant, sagt der Leiter der Badmintonabteilung des TV Altötting, die den Wettbewerb in der Turnhalle der Hauptschule ausgerichtet hat. Dort hatten sich Hobbyspieler aus weitem Umkreis getroffen, um sich in dieser rasanten Sportart zu messen. Die Herren ermittelten die Sieger im Doppel-

k.o.-System, die Damen nach dem Modus jeder gegen jeden. Nach zehn Stunden und über 70 Spielen hatten sich in beiden Wettbewerben die überragenden Doppel aus Regensburg durchgesetzt. Adam Muskalla und stellvertretender Abteilungsleiter Markus Teichmann (2. von rechts) landeten als beste TVA-Spieler auf dem 7. Platz. Bei den Damen erreichten Andrea Hagenberger und Regina Prostmeier Rang 3. Die Badmintonabteilung trainiert montags von 18.30 bis 21.45 Uhr in der Hauptschulturnhalle, Neueinsteiger sind willkommen. – red/Foto: TVA

## PERSONEN UND NOTIZEN

### Optik Wittmann spendet 1300 Euro

**Altötting.** Symbolische Schecks in Höhe von je 650 Euro hat Georg Bobenstetter (Mitte), der Geschäftsführer von Optik Wittmann, an Alois Reitberger (links) von der Stiftung Weltkinderlachen und an Alfons Hasenknopf (rechts) von der Stiftung Suibamond übergeben. „Uns war es wichtig, dass das Geld regionalen Organisationen für hilfsbedürftige Kindern zugute kommt“, so Bobenstetter. Zu Stände gekommen ist die Summe aus dem Jubiläumverkauf anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Betriebes sowie durch den Verzicht auf eine Weihnachtsfeier, erklärt der Geschäftsführer. „Aber auch die Mitarbeiter haben uns fleißig geholfen, den Betrag aufzurunden.“ Wofür das Geld eingesetzt wird, das haben sich die beiden Bedachten schon überlegt. „Wir wollen unsere Aktion ‚Hungrig in der Schule oder Kindergarten – Nein Danke!‘ unterstützen. Es gibt nämlich immer noch Kinder, die nicht genug und oftmals auch noch schlicht Falsches zu essen bekommen“, so Alois Reitberger. Allein in Bayern seien das laut einer Statistik mehr als 140 000 Kinder. Hasenknopf will das Geld hauptsächlich für ein Präventionstheater verwenden, mit dem er an Schulen und Kindergärten geht. „Aber auch unser Selbstverteidigungskurs soll gefördert werden.“ – ala / Foto: Nöbauer

Ihre Lokalausgabe – täglich im Internet:  
**altoetting.pnp.de**  
PNP Online  
... das starke Stück im Internet!

## Vom Dach in die Gemeindekasse

**Teising.** Von Einnahmen der Gemeinde in Höhe von 10 300 Euro hat Bürgermeister Johann Hiebl den Gemeinderat in dessen jüngster Sitzung in Kenntnis gesetzt. Bei dem Betrag handelt es sich um die Vergütung des Stroms, den die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Kindergartens im vergangenen Jahr produziert hat. Wie Geschäftsleiter Ernst Weinberger dem Anzeiger sagte, wurden 2008 rund 18 000 kWh ins Netz eingespeist, für welche die Kommune nach den Bestimmungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes Geld bekam. – sh